

Kid zieht nach Osaka

Von Kittykate

Kapitel 3: Kids Auftritt in Tokio

Die Woche rückte voran und Kaito lebte sich in seiner neuen Klasse ein. Heiji und er saßen nebeneinander und verstanden sich gut. Es beruhigte den Detektiv zu wissen, dass Kaito nichts von seiner Sandkastenfreundin wollte, auch wenn er das natürlich niemals zugeben würde.

Kazuha und Yuri hatten sich auch mit Yuna angefreundet und zusammen gingen sie in und aus der Schule, verbrachten die Pausen zusammen und lernten sich immer besser kennen.

Die fünf Oberschüler wurden zu einer Clique.

Nun war Donnerstag und Kaito fieberte seinem großen Coup entgegen. Gleich nach der Schule würde er sich zur Hubschrauberschule aufmachen und dann in Tokio, zuhause, sich vorbereiten. Kurz spielte er mit dem Gedanken Aoko zu besuchen, verwarf diesen aber so schnell wie er gekommen war. Wie sollte er ihr auch erklären, dass er ausgerechnet am Tag von Kaito Kids Diebstahl in Tokio war? Keine Ausrede würde sie ihm glauben. Es gab einfach keine gute Erklärung dafür, außer natürlich der Wahrheit. Aber diese konnte er ihr nicht sagen. Zu groß war die Gefahr, dass ihr etwas passieren könnte oder dass sie ihn hassen würde.

Unaufmerksam und mit den Gedanken bereits in Tokio, bemerkte er gar nicht, wie er Aokos Namen auf sein Blockblatt schrieb.

Heiji beugte sich leicht zu seinem Mitschüler und flüsterte: „Kaito, hast du heute schon was vor? Wir könnten mit den Mädels ins Kino gehen.“ Es käme ihm ganz gelegen, wenn sein neuer Kumpel und Yuna, wie auch Yuri mitkommen würden. Immerhin war er Kazuha noch einen Kinobesuch schuldig und mit mehr Leuten machte das doch gleich viel mehr Spaß.

Kaito reagierte nicht auf ihn.

Darum beugte sich Heiji noch etwas vor und blickte auf seine Notizen aus der Unterrichtsstunde. „Aoko“, las er das einzige Wort auf dem leeren Blatt und mit einem Mal wurde dem Detektiv klar, warum Kaito gleich zu Anfang klar gestellt hatte, dass er kein Interesse an Kazuha hatte. Mit einem breiten Grinsen im Gesicht beugte er sich noch etwas näher zu seinem Kollegen. „Wie sieht sie denn aus?“

„Wer?“, antwortete Kaito geistesabwesend. In Gedanken ging er gerade seinen Coup komplett durch und er spürte das Kribbeln in seinen Fingern, wenn er an heute Abend dachte.

„Na, deine Aoko“, betonte Heiji jedes Wort und ließ es sich auf der Zunge zergehen. Das der neue Mitschüler in Tokio eine Freundin haben könnte, war ihm noch gar nicht gekommen. Ihn hatte es nur gewundert, dass der Braunhaarige mit dem zerzausten Kopf noch auf keines der Mädchen in der Klasse reagierte. Seit er in dieser Klasse war,

schien der weibliche Anteil der Mitschüler jede Möglichkeit zu nutzen um Kaitos Aufmerksamkeit zu bekommen. Fiel ihm versehentlich ein Stift runter, hob diesen eines der Mädchen sofort auf und reichte Kaito diesen mit einem strahlendem Lächeln. Fast hatte Heiji den Eindruck gewonnen, dass die Mädels den Boden unter seinen Füße anbeteten. Auch spürte er, seit die Mädchen so auf den Neuen abfuhren, den Unmut bei seinen männlichen Mitschülern. Kaito hatte, wahrscheinlich ohne es zu wollen, alle Mädchen in seinen Bann gezogen. Bis auf Kazuha natürlich. Und Yuri und Yuna schien das auch kalt zu lassen.

„Aoko?“ Erst errötete er stark, dann fasste sich Kaito schnell wieder und kehrte seine Gleichgültigkeit heraus. Woher wusste Heiji von Aoko? Wie kam er darauf?

„Du musst mir alles über sie erzählen“, grinste der Detektiv provokant und wandte sich wieder ab. Doch nicht ohne ihm noch zuzuflüstern: „Immerhin träumst du von ihr im Unterricht.“

Kaito senkte ertappt und verlegen die Augen auf seine Notizen. Doch statt Notizen der Unterrichtsstunde stand nur ein Wort auf dem Blatt. Aoko. In diesem Moment schlug er sich mit seiner Handfläche gegen die Stirn und verfluchte seine Unaufmerksamkeit.

Endlich war der Unterricht vorbei. So schnell es ging packte Kaito seine Sachen zusammen und verließ das Klassenzimmer. Dabei rempelte er einige Mitschülerinnen an, ohne es wirklich zu merken.

Auf dem Schulhof wurde er dann aber doch von Heiji eingeholt. „Du entkommst mir nicht“, grinste Heiji breit.

Kaito blieb seufzend stehen. Er hatte keine Zeit für solche Spielchen, aber anders würde er den Detektiv nicht los werden. „Also gut, was willst du wissen?“

„Wer ist sie?“

Der Teilzeitdieb strich sich durch seine wilde Mähne und blickte den Dunkelhäutigen an. „Sie ist meine beste Freundin und lebt in Tokio.“

„Du liebst sie“, grinste Heiji inzwischen von einem Ohr zum anderen.

Kaito wusste, dass dem so war, aber er hatte keine Ahnung ob sie denn auch so fühlte.

„Ja, aber sie mich nicht“, stellte er darum sofort klar.

Der Detektiv schraubte sein Grinsen ab. Mitfühlend senkte er den Blick. Da ging es dem Neuen genauso wie ihm. Als er sich bewusst wurde, was er dachte korrigierte er sich sofort wieder. Er liebte Kazuha nicht.

„Warum habt ihr es denn so eilig?“, rief Yuri den Jungs nach und eilte mit Kazuha und Yuna heran. Gemeinsam standen sie zusammen, während ihre Mitschüler an ihnen vorbeizogen.

„Ich muss heute noch etwas erledigen. Daher sollte ich möglichst schnell mit den Hausaufgaben anfangen“, antwortete Kaito ausweichend.

„Schade, dann kannst du ja gar nicht mit ins Kino kommen?“, hakte Yuna mitfühlend nach und Kaito verneinte.

„Dann gehen wir alleine. Ist doch okay, oder?“ Yuri blickte in die Runde und die restlichen drei nickten. „Wir sehen uns dann morgen.“

„Ja, bis morgen. Und viel Spaß im Kino“, verabschiedete Kaito sich und legte nun einen Sprint hin. Sein Blick fiel auf die Uhr und er war schon reichlich spät dran.

Er spurtete nach Hause, schnappte sich das Auto und fuhr zum verabredeten Ort.

Währenddessen vereinbarten die restlichen vier Freunde den Treffpunkt und gingen dann auch nach Hause.

Zur vereinbarten Zeit stand Heiji in Kazuhas Haustüre und wartete auf das Mädchen. Wieder mal war sie alleine zuhause. Es war auch nicht leicht einen Familienalltag zu leben mit einem Vater, der Hauptkommissar bei der Osaker Polizei war, und einer Journalistin als Mutter. „Zuha, beeil dich mal! Wir verpassen noch den Film!“ Heiji lehnte sich mit dem Rücken in den Türrahmen und stopfte seine Hände in die Hosentaschen. Dieses Mädchen brachte ihn eines Tages noch mal zur Verzweiflung. Sie gingen doch nur ins Kino, warum brauchte sie denn da so lange.

Im nächsten Moment ertönte die Antwort und Kazuha eilte zur Türe. „Das einzige was wir verpassen ist die nervige Werbung.“

Er sah auf. Genervt wollte er sie erneut anpflaumen, aber bei ihrem Anblick blieben ihm die Worte im Halse stecken. Sie trug einen Minirock, einen leichten Pullover und war sogar dezent geschminkt. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und er musste kräftig schlucken um den Kloß in seinem Hals los zu werden. Eine dezente Röte zeigte sich auf seinen Wangen. Schnell wandte er sich ab. „Bist du endlich soweit?“

Kazuha griff nach ihrer Jacke, den Hausschlüssel und zog die Türe hinter sich zu. Sie sperrte die Türe ab und drehte sich ihrem Sandkastenfreund zu. „Ja, wir können los.“ Gemeinsam verließen sie das Grundstück und gingen zu Fuß durch die Straßen zum Kino. Erst schwiegen sie, doch dann durchbrach Heiji die Stille. „Was hat jetzt eigentlich so lange gedauert?“

„Ich hab mich umgezogen, falls es dir nicht aufgefallen ist“, keifte Kazuha zurück.

„Und dafür musste ich eine halbe Stunde warten?“ Natürlich war ihm aufgefallen, dass sie sich hübsch gemacht hatte. Wobei er die Malerei an ihr überflüssig fand. Sie war von Natur aus schön und brauchte solch ein Zeug nicht.

„Du hättest auch alleine gehen können, aber wer wollte mich denn unbedingt abholen?“

„Ich wollte nicht! Es hat sich nur so ergeben, da ich eh bei dir vorbei gekommen wäre“, knurrte Heiji zurück. „Außerdem bist du immer diejenige, die nicht gerne alleine geht.“

„Bevor ich mir nochmal dein Gemecker anhöre, gehe ich in Zukunft lieber alleine.“

„Das hältst du doch sowieso nicht durch“, provozierte Heiji sie.

Wütend funkelten ihre grünen Augen zurück. „Das wollen wir doch mal sehen!“

Inzwischen waren die beiden Streithähne beim Kino angekommen, wo sie schon sehnsüchtig erwartet wurden. Yuna lauschte den Worten überrascht, während Yuri ein Schmunzeln auf den Lippen trug. „Streitet ihr euch schon wieder?“

Von diesen Worten ins hier und jetzt gerissen, sahen sich Kazuha und Heiji verwirrt um.

Im nächsten Moment spürte Kazuha die feste Umarmung ihrer besten Freundin. „Lasst uns endlich rein gehen. Die Werbung läuft schon. Nicht dass wir noch den Anfang des Films verpassen“, drängte Yuri. Sie löste sich von Kazuha und ging zur Kasse.

Kazuha folgte ihr sofort.

Heiji wollte ebenso zur Kasse gehen, drehte sich aber nochmals Yuna zu, die keine Anstalten machte zu folgen. „Kommst du?“

Das blonde Mädchen nickte leicht und lächelte. „Sag mal, wieso streitet ihr euch so viel?“

Der Detektiv zuckte mit seinen Schultern. Er wusste es selbst nicht. Es machte Spaß sie aufzuziehen und sie reagierte immer sofort und aufbrausend. Eine Antwort blieb er seiner Klassenkameradin schuldig.

„Wo bleibt ihr denn?“ Yuri drängte nun und beobachtete ungeduldig wie Heiji und

Yuna ihren Eintritt zahlten.

Gemeinsam suchten sie den Kinosaal auf.

Auf der Leinwand spielte ein Werbespot und in der Dunkelheit des Kinos suchten sie sich in dem gut gefüllten Kino ihre Plätze.

„Siehst du, wir sind noch vor Filmbeginn gekommen“, belehrte Kazuha Heiji. Ihr Kindheitsfreund saß links von ihr, rechts saß Yuri. Neben Heiji saß auch noch Yuna.

„Immerhin etwas, auch wenn wir die Werbung verpasst haben“, erwiderte Heiji murrend. Die Werbung war ihm total egal war, er wollte nur nicht Kazuha das letzte Wort lassen.

Kazuha holte gerade Luft um ihm ihre Meinung zu sagen, als Yuri ihre Hand drückte und auf die Leinwand deutete. Der Film begann. So schluckte sie ihre Worte hinunter, lehnte sich in den Sitz zurück und blickte nun auf die Kinoleinwand.

Kaito saß an seinem Schreibtisch. Er spürte langsam die Nervosität in sich aufsteigen. Ruckartig drehte er sich auf seinem Stuhl herum und betrachtete das große Bild an seiner Zimmerwand. Auf dem Bild war sein Vater abgebildet, in einem schwarzen Anzug, mit einem Zylinder in der Hand und Tauben flogen um ihn herum. Ein Lächeln auf den Lippen und die Augen strahlten.

Langsam stand Kaito auf und trat auf das Bild zu. Er betrachtete das Gesicht seines Vaters eingehend. Toichi Kuroba war sein Vorbild. Der größte Magier und Illusionist aller Zeiten. Er zählte zu den Besten der Besten der Welt. Kaitos Ziel war einfach. Er wollte so gut und noch etwas besser als sein Vater werden. Doch er hatte noch lange nicht das Zeug dazu. Auch wenn er jetzt schon ein Meister in der Magie war, so hatte er noch lange nicht das Können seines Vaters erreicht.

Es klopfte an der Türe und Jii trat ein. „Junger Master, es wird Zeit.“

Kaito nickte, ohne den Blick von dem Gemälde abzulassen. Stattdessen lehnte er eine Hand an das Bild und verstärkte den Druck minimal. Im nächsten Moment drehte sich das Bild seitlich weg und ein Durchgang zu einem geheimen Zimmer wurde freigelegt. Entschlossen trat er durch die Türe. Jii folgte ihm und die Türe schloss sich wieder. Er stand in einem großen Raum und ging rechts zu einem Schrank. In diesem war sein Kid Anzug verstaut. Kaito zog sich um, während Jii auf eine Glaswand zuging, hinter der ein Auto geparkt war. Er nahm eines von mehreren Kennzeichen von der Wand und ging durch eine kaum ersichtliche Türe. Jii befestigte das Kennzeichen am Wagen.

Kaito in seiner Verkleidung ging auf seinen Assistenten zu und sie sahen sich an. Er stand in der Garage seines Hauses. Die Türe zum Zimmer war fest verschlossen. Kid drehte sich um, aber die Spiegelfolie versteckte den geheimen Raum des Meisterdiebes 1412.

Gemeinsam stiegen sie in das Auto ein. Mit einem Knopfdruck öffnete sich das Garagentor und Jii fuhr langsam aus der Garage und die Einfahrt hinab.

Der Weg führte sie durch die Straßen Tokios. Viele Autos waren um sie herum, aber keiner der anderen Verkehrsteilnehmer konnte in das Auto sehen. Es hatte rundherum getönte Scheiben. Generell war dieses Fahrzeug eine Spezialanfertigung, welches sein Vater vor vielen Jahren in Auftrag gegeben hatte.

Als Jii den Wagen in einer Verkehrsberuhigten Straße hielt, blickte Kaito sich aufmerksam auf der Straße um. „Wir treffen uns wie vereinbart.“

„Kaito, pass auf dich auf“, bat Jii erneut und wie jedes Mal, wenn Kid einen neuen Coup hatte.

„Mach dir keine Sorgen“, nickte Kaito selbstbewusst zurück. Im nächsten Moment

verschwand er aus dem Auto und im Dunkeln der Nacht.

Jii begab sich zum vereinbarten Treffpunkt und hoffte, dass er den jungen Master dort wirklich wieder treffen würde.

Der Film war zu Ende und der Kinosaal leerte sich schnell. Kaum traten die vier Oberschüler in die Nacht, schlug ihnen die kühle Nachtluft entgegen. Kazuha zog sich ihre Jacke über und grinste zu ihrer besten Freundin. „Der Film war klasse. Niemals wäre ich darauf gekommen, dass sie die Wahrheit über ihn erfährt.“

„Ist doch meistens so“, bemerkte Yuna und Yuri nickte. „Aber der Hauptdarsteller war doch wirklich süß.“ Begeistert nickten die Mädchen zu.

Heiji verdrehte nur die Augen. „Ich bring euch noch nach Hause“, bot er an. Es war dunkel und nur ungern würde er die Mädchen alleine gehen lassen.

„Zuerst zu Yuna, sie wohnt gleich hier um die Ecke“, stimmte Yuri zu und Kazuha lächelte begeistert.

Gemeinsam gingen sie durch die belebten Straßen von Osaka.

Vor einem Fernsehgeschäft sammelten sich mehrere Passanten. Überrascht über den Auflauf stellten sich die vier Freunde dazu und beobachteten das Spektakel, welches sich dort zeigte.

Ein Feuerwerk über den Hochhäusern Tokios. Heiji überlegte. Warum sollte in Tokio um diese Uhrzeit ein Feuerwerk stattfinden? Yuna war es, die ihn aus seinen Gedanken riss. „Das ist ja schön. Welche Stadt ist das?“

„Tokio“, antwortete Kazuha. „Komisch, Ran hat heute gar nichts davon erzählt, dass sie ein Fest in der Stadt haben.“

Heiji stutzte. „Ran? Wann hast du denn mit ihr telefoniert?“

„Na, vorhin, kurz bevor wir gegangen sind“, Kazuha runzelte die Stirn. Doch langsam dämmerte ihr, was sie da sagte.

„Kurz bevor wir...“, auch Heiji schien jetzt zu verstehen. „Du hast mich eine halbe Stunde warten lassen, weil du mit Ran gequatscht hast?!“

Auch sie funkelte ihn böse an. „Nein, ich habe mich nebenbei fürs Kino fertig gemacht.“

„Das ist egal. Du hättest sie abwürgen können“, widersprach Heiji sauer.

„Nein, es war wichtig. Sie sorgte sich um Shinichi, weil er sich schon so lange nicht mehr gemeldet hat.“

„Das gibt es doch nicht.“ Genervt verschränkte Heiji die Arme vor der Brust.

Ein allgemeines Raunen lenkte die Aufmerksamkeit der beiden Streitenden auf den Fernseher. Dort erkannte man einen weißen Schatten über die Dächer der Stadt fliegen. Im nächsten Moment blitzte es auf und der Nachthimmel war wieder schwarz und leer.

„Das war Kaito Kid“, rief einer der Passanten überrascht auf.

„Ja, ich habe heute im Radio gehört, dass er einen neuen Raub in Tokio angekündigt hatte.“ Ein anderer nickte plötzlich zu. Keiner wandte den Blick von den Fernseher ab. Die Kamera drehte vom Nachthimmel ab und schwenkte plötzlich auf eine Menschenmasse am Boden. Jubelnde Menschen, überwiegend junge Leute, tauchten im Fernseher auf.

Heijis Augen waren wie gebannt auf das Bild gerichtet. Seltsamerweise hielten all diese Leute Fanplakate hoch. Auf einem konnte er sogar lesen: „Kid, ich will ein Kind von dir!“ Er zog seine Augenbrauen zusammen. War dieser Dieb etwa ein Volksheld geworden?

Eine Frau mit kurzen schwarzen Haaren, stark geschminkt und in einem adretten Anzug gekleidet erschien vor der Kamera. Sie hielt ein Mikrofon in der Hand. Ihre Lippen bewegten sich. Vermutlich erzählte sie gerade, dass Kid angekommen war.

Zu schade, dass man auf der Straße keinen Ton hörte. Wenn die Fernseher überhaupt laut gestellt waren, so dämmten die Scheiben unwahrscheinlich gut. Eine ganze Weile sah man die Reporterin und die Menschenmasse. Immer wieder schwenkte die Kamera zum Museum, aber der Meisterdieb tauchte nicht mehr auf.

Yuna zog die Aufmerksamkeit ihrer Freunde auf sich. „Mir wird langsam kalt.“

Kazuha drehte sich ihrer Mitschülerin um und nickte. „Lasst uns gehen. Morgen steht bestimmt darüber etwas in der Zeitung. Ansonsten kann ich Ran anrufen.“

Auch Yuri nickte und löste sich vom Fernseher. „Zu gern würde ich diesem Kid mal begegnen.“ Gemeinsam gingen die Freunde weiter. „Habt ihr gesehen, wie viele Fans der hat?“

„Wer ist das überhaupt?“ Yuna sah von einem zum anderen. In Europa hatte sie von solch einem Dieb in Japan nichts gehört.

„Meisterdieb 1412, eher bekannt als Kaito Kid. Er ist ein Dieb, der hauptsächlich Edelsteine stiehlt“, informierte Heiji seine neue Mitschülerin. „Seltsamerweise tauchen aber die gestohlenen Edelsteine immer wieder ein paar Tage später auf und finden zu den Besitzern zurück.“

Yuna verstand den Sinn dahinter nicht. „Wieso das?“

„Das weiß niemand“, klärte Yuri auf.

Auch Kazuha nickte. „Außer Kid selbst.“

Wenig später blieben sie vor einem Wohnblock stehen. Yuna verbeugte sich und bedankte sich bei ihren Freunden. „Wir sehen uns morgen. Gute Nacht.“ Schon drehte sie sich um und verschwand im Gebäude.

Kazuha und Heiji begleiteten auch Yuri nach Hause. „Findet ihr es nicht auch seltsam, dass Kid hauptsächlich in Tokio stiehlt? Warum in keiner anderen Stadt?“

„Keine Ahnung“, zuckte Kazuha mit den Schultern. Sie hatte sich darüber nie Gedanken gemacht.

Heiji aber antwortete: „Er hat vor vielen Jahren in ganz Japan gestohlen, auch war er in Europa tätig. Dann plötzlich verschwand er und nach einer sehr langen Pause tauchte er jetzt wieder auf.“

„Was würdest du machen, wenn er in Osaka wäre?“ Neugierig blickte Kazuha ihren besten Freund an.

Entschlossen funkelten dessen Augen. „Wenn er hier in Osaka ist, werde ich ihn enttarnen.“

Ein liebevolles Lächeln trat auf Kazuhas Lippen. Auch wenn sie es ihm gegenüber niemals zugeben würde, sie liebte dieses Funkeln in seinen Augen.

„Du nimmst mich doch dann mit, ja? Ich würde ihn gern mal treffen“, bettelte Yuri mit leuchtenden Augen.

Heiji nickte. „Klaro. Aber ich hoffe nicht, dass er nach Osaka kommt. Der soll mal schön in Tokio bleiben.“

Wenig später kamen sie auch bei Yuri an und diese verabschiedete sich. Nachdem sie auch sicher im Haus verschwunden war, gingen Heiji und Kazuha durch die ruhigen Wohnsiedlungen.

Kazuha vergrub ihre Hände in den Taschen ihrer Jacke. „Du sagst, dass Kid vor vielen Jahren schon mal gestohlen hat. Dann müsste er doch inzwischen ein älterer Mann sein, oder?“

„Keiner weiß es genau. Es ist seltsam, dass nichts über diesen Typen bekannt ist. Der

steht so in der Öffentlichkeit und trotzdem ist er ein Phantom.“

Kazuha nickte. Sie starrte auf den Weg vor sich und wusste, dass sie gleich zu Hause war. „Es ist sehr nett von dir gewesen uns nach Hause zu begleiten.“ Während ihren Worten errötete sie.

Auch Heiji wurde leicht rot. „Ist doch auch sonst viel zu gefährlich für euch.“

Sie kamen vor Kazuhas Elternhaus zum Stehen. „Vielen Dank, Heiji.“ Schnell umarmte sie ihn und drückte ihn kurz an sich, ehe sie ihn losließ und sich umdrehte. „Gute Nacht.“ Im nächsten Moment verschwand sie im Haus.

Heiji immer noch perplex von ihrer plötzlichen Nähe starrte ihr nach, aber sie kam nicht mehr hinter der Tür hervor. Sein Herz pochte stark in seiner Brust. Mühsam gewann er die Kontrolle zurück und ging nun auch endlich nach Hause.

Überall standen die Menschen, hielten ihre Fanplakate hoch. Teilweise mit Kidsymbolen, teilweise mit Liebeserklärungen und ein einziges mit einer Hasserklärung, begleitet von einer nicht abreißenden Schimpftirade.

Kaito, der sich nach seinem Diebstahl in die Menschenmenge gemischt hatte, lächelte. Natürlich war sie hier.

Seine Augen beobachteten ihre Bewegungen, ihr Gesicht, das umrahmt von langem, braunem, zerzaustem Haar war. Ihre blauen Augen, die wütend aufblitzten, während sie all ihren Unmut und ihren Frust an ihrer besten Freundin ausließ.

Wie immer war Keiko verlegen und schämte sich für Aoko.

Ja, dort stand sie. Und Kaito stand nicht weit von ihr entfernt. Seine Augen konnte er nicht von seiner besten Freundin lösen. Wie gerne würde er jetzt zu ihr gehen, sie mit ihrem Anti-Kid-Plakat aufziehen und ihr dabei zusehen, wie sich ihre Nase vor Wut kräuselte.

Aber er durfte nicht. Mit aller Kraft schaffte er es seine Augen auf die Uhr zu richten. Er musste jetzt los. Jii wartete bereits auf ihn. Ein letzter Blick auf das Mädchen, welches er über alles liebte, dann drehte er sich um und verschwand in der Menge.

Dass sich in diesem Moment Aoko umdrehte und die Stirn runzelte, entging ihm.